

Mit Humor die Kirchenbank füllen

In der Churer Regulakirche sollen Predigten neu von Pfarrern und Clowns gehalten werden.

Rebekka Walli

Seit mehreren Jahren ist die Regulakirche, die kleinste der Kirchen in der Churer Altstadt, das Sorgenkind von Curdin Mark, Präsident der Reformierten Kirche Chur. Wegen Besuchermangels mussten Bänke aus der Kirche entfernt werden, und es wurden keine Predigten mehr gehalten. «In Chur gibt es mehrere reformierte Kirchen. Die Regulakirche liegt zu nahe an der populäreren Martinskirche, das ist ihr Nachteil», sagt Mark. «Trotzdem ist die zentral gelegene Regulakirche eine kleine Perle.» Um auch die Churer Bevölkerung davon zu überzeugen und die Kirche wieder mit Menschen füllen zu können, hat die Reformierte Kirche ein neues Jahresprogramm erstellt.

Interreligiöses Projekt

Im Jahr 2019 wurde durch den Kirchenvorstand das Projekt «Offene Kanzel» ins Leben gerufen. Die Idee dahinter: Jedes Jahr sollen mehrere Anlässe zu einem Jahresthema durchgeführt werden. «Dabei soll die Kanzel nicht bloss für Pfarrerinnen und Pfarrer, sondern auch für weltliche Referenten und auch Musiker offen sein», meint Mark. Das Ziel dabei sei, auch kirchenfernere Personen anzusprechen. «Das Projekt ist interreligiös, es ist jeder willkommen», so Mark.

Religion kann lustig sein

Das diesjährige Thema setzt sich mit der Frage auseinander: «Wie lustig darf Religion sein?» Wie im Programmbericht steht, tauchte beim Gedanken an Kir-



Vorfreude: Curdin Mark erhofft sich durch die Anlässe mehr Besucher in der Regulakirche. Bild: Philipp Baer

che und Religion bisher in vielen Köpfen das Bild von grimmigen Priestern und humorlosen Predigten auf. Diese Vorstellungen möchte die Regulakirche widerlegen. «Es war definitiv ein mutiger Schritt, dieses Thema zu wählen», sagt Mark. Doch in vermehrten Gesprächen mit externen Fachpersonen, welche selbst ebenfalls im Jahresprogramm auftraten, sei festgestellt worden, dass Humor durchaus seinen Platz in der Religion habe.

So bildet beispielsweise die Churer Pfarrerin Manuela Noack gemeinsam mit dem Clown Gavroche den Auftakt der Veranstaltungsreihe. Sie eröffnen

diese mit einer Predigt am Donnerstag, 5. März, um 19 Uhr.

Vielfältiges Programm

Die Anlässe des Jahresprogramms reichen von einem Kirchenabend mit Kabarett und Musik mit dem Bündner Kabarettisten Flurin Caviezel über einen Wettbewerb um den Preis der humorvollsten Weihnachtsgeschichte bis hin zu einem Puppentheater zu Huldrych Zwingli.

Zum humorvollen Charakter der Anlässe soll gemäss Programmbericht unter anderem die unterschiedliche musikalische Begleitung der Anlässe beitragen. Diese besteht sowohl aus Orgel und Violine als auch

aus Dudelsack und Schwyzerörgeli.

Auch im Gastvortrag von Pfarrer Andreas Wahlen aus Oberentfelden spielt Humor eine zentrale Rolle. «Wir sind das einzige Lebewesen der Erde, das lachen kann. Darum sollten wir auch immer wieder herzlich lachen», so Wahlen.

Aspekte von Humor

Neben all den Lachfalten und leuchtenden Augen, die Humor in die Gesichter der Menschen zu zaubern vermag, gibt es allerdings auch eine Kehrseite. Über die Aspekte des verletzenden Sarkasmus oder der bissigen Art des Zynischen spricht der Reli-

gionspädagoge und Buchautor Peter Baumann in seinem Vortrag «Worüber man lacht – und worüber nicht». Dieser findet am Donnerstag, 4. Juni, um 19 Uhr statt.

Jugendlicher Abwärtstrend

Neben dem Programm «Humor und Religion» bietet die Regulakirche zusätzliche Anlässe für Jugendliche an, erklärt Mark. «Im gesellschaftlichen Trend verliert die Kirche momentan leider etwas an Bedeutung.» Trotzdem wolle die Regulakirche der Bevölkerung zeigen, wie wichtig es sei, christliche Werte weiterzugeben, sagt Mark. Um auch jüngere Generationen mit dem Projekt der «Offenen Kanzel» anzusprechen, werde dieses Jahr beispielsweise der «Maitlatag» stattfinden. Es gebe auch ein Jugendcafé und weitere Anlässe. «Bei uns ist die Jugendarbeit bereits seit letztem Jahr ein grosses Thema», so Mark.

Lyrikabende

«Es ist uns wichtig, alle Altersgruppen mit unserem Jahresprogramm anzusprechen», erklärt Mark. Deshalb stütze sich das Programm neben Humor und Jugend noch auf einen dritten Pfeiler: die Lyrik. Zwischen April und November finde ein Literaturanlass statt.

Curdin Mark erhofft sich, die Veranstaltungen in der Regulakirche in Zukunft zu einem festen Bestandteil der Churer Altstadt zu machen.

Die Anlässe finden trotz der schweizweiten Warnungen zum Coronavirus wie geplant statt, wie Mark gestern bestätigte.

Bahnhof stösst auf Widerstand

Klosters Dorf Die Rhätische Bahn (RhB) will den Bahnhof in Klosters Dorf modernisieren und erweitern. Das Projekt beinhaltet auch eine Verlängerung der Perronanlage, damit die ab 2022 eingesetzten «Capricorn»-Flügeltriebzüge Platz finden. Zudem ist mit der Neugestaltung die Aufhebung zweier Schrankenübergänge verbunden. Gegen das von der RhB für den Bahnhofsbaus eingereichte Baugesuch sind insgesamt neun Einsprachen eingegangen. Das teilte das für dieses Gesuch zuständige Bundesamt für Verkehr auf Anfrage mit. Ob die Einsprachen Einfluss auf den baulichen Terminplan haben werden, ist offen. Die Kosten für das Bahnhofprojekt belaufen sich auf rund 30 Millionen Franken. (béz)

Erster Schritt zum gemeinsamen Weg

Oberengadin Die Gemeinden Sils, Silvaplana und St. Moritz prüfen eine verstärkte Zusammenarbeit. In einer Strategiesitzung sind die Vorstände kürzlich zum Schluss gekommen, dass die drei Seengemeinden viele Gemeinsamkeiten haben und eine verstärkte Zusammenarbeit sinnvoll wäre. Im Optimierungsprozess werden die Seengemeinden von der Fachhochschule Graubünden begleitet. Erste Ergebnisse in Form einer Auslegeordnung sind gegen Ende Jahr zu erwarten. Bereits haben die Seengemeinden ausgewählte Potenziale definiert, die durch einen möglichen Zusammenschluss der drei Gemeinden einfacher realisiert werden könnten. Dazu gehört auch der Tourismus. (fh)

Tribüne

Wort zum Tag der Kranken

Der Tag der Kranken am 1. März hat zum Ziel, Gesunde und Kranke zusammenzubringen und dadurch der Vereinsamung kranker Menschen entgegenzuwirken. In diesem Jahr stehen die Menschen im Vordergrund, die an einer chronischen Krankheit leiden.

Als chronisch gelten Krankheiten, die lange andauern und langsam voranschreiten. Dazu gehören Herz-Kreislauf- und Atemwegserkrankungen, Diabetes, Krebs, muskuloskeletale Erkrankungen, Depressionen und Demenzerkrankungen. An einer chronischen Krankheit können Menschen aller Altersgruppen leiden. Gleichwohl sind vor allem ältere Menschen betroffen. Gemäss dem Nationalen Gesundheitsbericht 2015 leiden in der Schweiz rund 2,2 Millionen Menschen an einer chronischen Krankheit.

Menschen mit einer chronischen Krankheit möchten ein möglichst normales Leben führen. Viele Betroffene können dank therapeutischer und medikamentöser Behandlung, der Unterstützung durch ihre Angehörigen und ihr soziales Umfeld und der

von ihnen entwickelten Kraft im Umgang mit ihrer Krankheit ihren Alltag weitgehend selbstständig gestalten. Oft sind sie weiter berufstätig.

Bei einem Teil der von einer chronischen Krankheit betroffenen Menschen aber führen die mit der Krankheit verbundenen Einschränkungen dazu, dass sie ihren Beruf aufgeben müssen, dass sie sich von ihrem sozialen Netz zurückziehen und vereinsamen. Insbesondere chronische Schmerzen können sich einschränkend auf die Lebensqualität, das soziale Leben, die Mobilität und



Peter Peyer, Regierungsrat, Vorsteher des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit Graubünden

die Erwerbsfähigkeit auswirken. Die Unterstützung durch die Angehörigen und das soziale Umfeld kann in solchen Fällen dazu beitragen, dass chronisch kranke Menschen ihren Alltag bewältigen können, integriert bleiben und weiterhin am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Ein wesentliches Problem besteht in diesem Zusammenhang jedoch darin, dass das Unterstützungspotenzial bei älteren Menschen geringer ist, da mit zunehmendem Alter die Grösse des sozialen Netzes abnimmt. Betroffen davon sind vornehmlich ältere Frauen.

Menschen mit einer chronischen Krankheit sieht man – wenn die Krankheit keine organischen Ursachen hat – vielfach ihre Krankheit und ihre Schmerzen nicht an. In solchen Fällen sehen sich die Betroffenen leider immer wieder mit dem Unverständnis ihres Umfelds konfrontiert, allenfalls auch am Arbeitsplatz. Gefragt wären stattdessen Zuneigung und Einfühlungsvermögen. Dies bedingt, dass auch chronisch kranke Menschen ohne erkennbare äussere Krankheitszeichen von ihrem Umfeld als kranke Menschen wahrgenommen

und nicht als «Simulanten» taxiert werden. Niemand ist gerne krank.

Soziale Integration und die Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben haben einen positiven Einfluss auf die Lebensqualität von kranken Menschen und auf den von ihr empfundenen Gesundheitszustand. Zuwendung, Trost und Gespräche, aber auch praktische Hilfestellungen wie Fahrdienste, können dazu beitragen, die soziale Isolation von kranken Menschen zu verhindern und ihnen allenfalls Kontakte und Anlässe ausser Haus ermöglichen.

Damit kranke Menschen sozial integriert bleiben und am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilnehmen können, ist unser aller Engagement erforderlich. Wir sind aufgerufen, in unserem Umfeld Ausschau zu halten, wer froh wäre um einen Besuch, einen Spaziergang, eine Hilfeleistung oder eine sonstige Unterstützung. Ich bin mir bewusst, dass viele Menschen schon heute ihr Möglichstes tun, um anderen Menschen beizustehen und sie in die Gesellschaft einzubinden. Diesen Menschen möchte ich an dieser Stelle

meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen. Allen anderen Menschen soll der Tag der Kranken Ansporn sein, sich verstärkt zugunsten unserer kranken Mitmenschen zu engagieren. Tun wir diesbezüglich genug oder könnten wir mit gutem Willen etwas mehr tun?

Vielleicht braucht es etwas Überwindung, mit kranken Menschen in Kontakt zu treten. Sie können sich aber sicher sein, kranke Menschen werden Ihnen für jeden Kontakt und jede Unterstützung dankbar sein.

INSERAT

FLEXO
Innovative Handlauf-Systeme

über
60 MUSTER
Holz/Edelmetalle
Farben/Acryl

Treppengeländer
Innen/Aussen

081 599 50 65
www.graubuenden.flexo-handlauf.ch